

DEUTSCHER BUNDESTAG

15. Wahlperiode
Ausschuss für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft

Berlin, den 18.02.2004

Tel.: (030)227 - 30332 (Sitzungssaal)

Fax: (030)227 - 36332 (Sitzungssaal)

Fax: (030)227- 36 022 (Sekretariat)

Tel.: (030)227- 32 580 (Sekretariat)

Mitteilung

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!
Abweichender Sitzungsort!

Die 34. Sitzung des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft findet statt am:

Mittwoch, dem 10.03.2004, 08:00 Uhr

Sitzungssaal: 4.900

Sitzungsort: Berlin, Paul-Löbe-Haus

T a g e s o r d n u n g

Öffentliche Anhörung zum Thema

"Schutz der Walbestände"

Selbstbefassung SB15(10)114

Besucher der öffentlichen Anhörung werden gebeten, sich vorher beim Ausschussesekretariat unter der Telefonnummer 030 227 - 32184 anzumelden oder per E-Mail unter der Adresse vel-ausschuss@bundestag.de.

Dr. Herta Däubler-Gmelin, MdB
Vorsitzende

Liste der Sachverständigen

des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages

Öffentliche Anhörung am

Mittwoch, 10. März 2004,

08.00 - ca. 10.00 Uhr,

in Berlin, Konrad Adenauer Str. 1, Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal 4.900

zum Thema

"Schutz der Walbestände"

Sachverständige

Klaus Barthelmeß

Dr. Justin Cooke

IUCN – The World Conservation Union

Dr. Karl-Hermann Kock

Bundesforschungsanstalt für Fischerei

Thilo Maack

Greenpeace e.V.

Dr. Ursula Siebert

Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ)

Jóhan Sigurjónsson

Generaldirektor des Instituts für Meeresforschung in Island

Prof. Lars Walløe

Fragenkatalog

des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages

Öffentliche Anhörung am

Mittwoch, 10. März 2004,

08.00 - ca. 10.00 Uhr,

in Berlin, Konrad Adenauer Str. 1, Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal 4.900

zum Thema

"Schutz der Walbestände"

A. Funktion im Ökosystem

Welche Funktion haben die Wale in den verschiedenen Ökosystemen, wie z. B. der Nordsee, der Ostsee, dem Atlantik oder der Antarktis?

B. Walbestand

1. Welche Kenntnisse gibt es über die Reproduktionszyklen der Wale?
2. Gibt es derzeit oder in Zukunft sichere wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse über den Zustand der einzelnen Walbestände?
3. In welchem Umfang haben sich die Bestände der Großwale weltweit seit dem vor 18 Jahren beschlossenen Ende des Walfangs erholt?
4. Sind derzeit alle Walarten gleich stark in ihrem Bestand gefährdet oder gibt es auch ungefährdete Walarten und welche sind dies?
5. Welche Walarten sind trotz des Walfangmoratoriums noch immer vom Aussterben bedroht?
6. Gibt es nach Ihrer Auffassung einen oder mehrere Walbestände, die jetzt oder in Zukunft eine Nutzung zulassen?
7. Wie groß ist der Bestand der Westpazifischen Grauwale und ist dieser durch Maßnahmen des Abbaus von Öl- und Gasvorkommen gefährdet?

8. Laut *Science* (Ausgabe Juli 2003) gab es bei Buckel- und Finnwalen in den letzten 150 Jahren eine Bestandsverminderung auf ein Zehntel: Früher gab es 240.000 Buckelwale und 360.000 Finnwale; die Internationale Walfang-Kommission (IWC) geht heute von 20.000 bzw. 40.000 Tieren aus. Bei einer Auffüllung auf 54 % der alten Bestände soll wieder gejagt werden können. Laut IWC-Beschluss bedarf es hierfür eines zehnjährigen Schutzes, nach *Science* sind 70 Jahre erforderlich. Wie bewerten Sie den für die Erholung der Bestände notwendigen Zeitraum?
9. Welche Walarten sind in Nord- und Ostsee heimisch, wie haben sich deren Bestände in den letzten zehn Jahren (getrennt nach Nord- und Ostsee) entwickelt, wodurch sind die Wale gegebenenfalls gefährdet und welche Schutzmaßnahmen sind zum Erhalt der Bestände erforderlich?
10. Wieweit und für welche Arten sind regionale Maßnahmen bei der Sicherung der Walbestände sinnvoll und welche Arten können nur durch globale Maßnahmen geschützt werden?
11. Welchen Einfluss hat die in den letzten Jahren im Bestand gestiegene Walpopulation auf die Bestände von Nutzfischarten?

C. Gefährdungen und Schutzmaßnahmen

1. Was bedeutet der Begriff „Walschutz“?
2. Bei welcher Entnahme von Walen durch Fang, Beifang oder sonstige Gefährdung, gemessen am Bestand, ist nach jetziger Kenntnis von einer Gefährdung des Bestandes auszugehen?
3. Wodurch sind Wale – abgesehen vom Walfang – Ihrer Auffassung nach vor allem gefährdet?
4. Welchen Erkenntnisstand gibt es bezüglich der Gefährdungspotenziale für Wale durch Umweltschäden (z. B. Meeresverschmutzung, Öltanker-Havarien, Chemikalienverklappung)?

5. Welchen Einfluss haben die Klima- und Temperaturveränderungen in den Ozeanen auf die Wale (z. B. auf das Nahrungsangebot)?
6. Sind Wale weltweit durch den Schiffsverkehr gefährdet und speziell durch Hochgeschwindigkeitsfähren?
7. a) Welche Kenntnisse gibt es über die Gefährdung von Walen durch militärische Aktivitäten auf See und in welchen Regionen treten die Gefährdungen auf?
7. b) Wie bewerten Sie Hinweise darauf, dass niedrig-frequente aktive Sonarsysteme (bis 240 db), von den ca. 75 % der Ozeane betroffen sind, die Trommelfelle der Wale platzen lassen? Inwieweit gibt es Erkenntnisse, dass Unterwasserlärm die Kommunikation der Wale stört?
8. Welche Kenntnisse gibt es über die Gefährdung von Walen durch den Abbau von unterseeischen Bodenschätzen?
9. Welche Erkenntnisse gibt es über die mögliche Beeinträchtigung der heimischen Kleinwale durch den Bau von industriellen Offshore-Windkraftanlagen?
10. Vor Grönland wurden Ende 2002 20 % weniger Belugas als vor 40 bis 50 Jahren festgestellt. Gibt es Schutzkonzepte für die Belugas?
11. Welche Methoden zur Vermeidung des Beifangs von Schweinswalen in der Nord- und Ostsee empfehlen Sie?
12. a) Inwieweit sind Einschränkungen der Fischerei in der Ostsee (Küstenfischerei) notwendig, um die Bestände der dortigen Schweinswale zu schützen?
12. b) Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Rates zur Festlegung von Maßnahmen gegen Walbeifänge in der Fischerei (KOM [2003], 451 endg.)?
13. Wie bewerten Sie den im Juli 2003 vorgelegten Entwurf der EU-Kommission zum Schutz von Kleinwalen und die Eignung und praktische Durchführbarkeit der dort vorgeschlagenen Maßnahmen zum Schutz der Kleinwale, die folgendes vorsehen:
 13. a) ein völliges Verbot von Treibnetzfisherei in der Ostsee ab 1.1.2007 und eine vorherige Begrenzung der Länge der Treibnetze,
 13. b) den verpflichtenden Einsatz akustischer Vergrämer (Pinger) in der Stellnetzfisherei in EU-Gewässern,

13. c) die Dokumentation des Beifangs durch unabhängige Beobachter an Bord der Schiffe.

D. Wissenschaftlicher Walfang und Forschung

1. Wie bewerten Sie den sogenannten wissenschaftlichen Walfang Japans und Islands?
2. Welche Ziele verfolgen Island und Norwegen mit der Wiederaufnahme des wissenschaftlichen Walfangs?
3. Halten Sie es für möglich, dass wissenschaftlicher Walfang auch als Deckmantel für kommerziellen Walfang dient?
4. Welche Walarten werden untersucht und welcher Anteil am Bestand soll gefangen werden?
5. Welche Daten sollen beim wissenschaftlichen Walfang wozu erhoben werden?
6. Lassen sich die beim wissenschaftlichen Walfang erhobenen Daten nicht ebenso gut beim Eingeborenenwalfang, an tot aufgefundenen Tieren und beim Beifang erheben?
7. Inwiefern stellt der wissenschaftliche Walfang eine Konkurrenz zur Berufsfischerei dar?
8. Werden die aktuellen Forschungsprogramme den bestehenden Erkenntnisdefiziten gerecht?

E. Nutzung

1. Welche Argumente ließen sich dafür finden, Wale vom ethisch begründeten Recht des Menschen, erneuerbare Rohstoffe nachhaltig zu nutzen, auszunehmen?
2. Wie beurteilen Sie das „Whale watching“ als eine Art Nutzung von Walen?
3. Halten Sie den Verzehr von Walfleisch im Hinblick auf die hohen Schadstoffbelastungen für vertretbar?

F. Internationale Abkommen, Eingeborenenwalfang, Einrichtung von Schutz-gebieten

1. Bietet der Entwurf des „Revised Management Scheme“ (RMS) in seiner bislang vorliegenden Fassung nach Ihrer Meinung genügend Sicherheit für die Walbestände?
2. Stellt der anhaltende Streit um das RMS eine Gefahr für den Fortbestand der IWC dar? Sind die einzelnen Streitpunkte wissenschaftlich solide fundiert oder politisch motiviert?
3. Wie sicher oder unsicher ist das „Revised Management Procedure“?
4. Handelt die Bundesregierung bei der praktischen Anwendung des Internationalen Übereinkommens zur Regelung des Walfangs nach Treu und Glauben?
5. In welcher Größenordnung werden Wale durch den traditionellen Subsistenzwalfang der Alaska- und Grönland-Eskimos und der Tschuktschen in Sibirien jährlich für den Eigenbedarf gejagt und welcher Anteil am Bestand ist dies?
6. Sollte es nach Ihrer Auffassung weiterhin den sogenannten Subsistenzwalfang für indigene Völker in der bisherigen Form und Größenordnung geben?
7. Gibt es Erkenntnisse, dass Grönland gegen die Quotenregelung für den Eingeborenenwalfang verstößt?
8. Wie groß wird der Umfang illegalen Walfangs (z. B. durch Japan und Korea) geschätzt?
9. Sollte es nach Ihrer Auffassung weiterhin Schutzgebiete für Wale geben und wenn ja wo?
10. Welche Aufgaben sehen Sie für den durch die sogenannte Berlin-Initiative gebildeten Erhaltungsausschuss (Conservation Committee) als vordringlich an?

* * *